

Drei Werke zu fünf präsentiert

Klosterkirche Arion-Quintett gastierte auf Einladung des Stadtorchesters Olten

Mit dem Arion-Quintett gewann das Stadtorchester Olten ein bekanntes Bläserquintett für ein Gastkonzert, das am Sonntag in der Klosterkirche stattfand.

HANS BLASER

Was das Stadtorchester Olten als hochstehendes musikalisches Ereignis anpries blieb kein leeres Versprechen. Zwar war am Sonntag die Klosterkirche nicht ganz besetzt. Das durfte nicht erwartet werden. Dafür war das Spätsommerwetter zu schön. Das Angebot nicht entgehen und von einem erbaulichen Konzert fesseln liess sich hingegen ein interessiertes Publikum.

Preisgekrönte Solisten des Wettbewerbes «Förderung junger Musiker» der UBS haben sich 1996 zu einem Ensemble zusammengefunden. In unveränderter Zusammensetzung spielt es als Arion-Quintett seither alles, was in der Literatur für Bläserquintett zu finden ist. Es ist in allen Zeiten und Musikstilen zu Hause. Besonders wohl fühlt es sich auch bei modernen Kompositionen. Es greift gerne auf andere Werke zurück, die sich entsprechend anpassen lassen, und schreckt selbst vor Kompositionsaufträgen nicht zurück. Es hat sich bei zahlreichen Konzerten in der ganzen Schweiz einen ausgezeichneten Ruf geschaffen. Zusammengesetzt ist es aus Isabelle Schnöller (Flöte), Matthias Arter (Oboe, Englischhorn), Curzio Petraglio (Klarinette), Lorenz Rath (Horn) und Matthias Bühlmann (Fagott).

Melodiöse Eleganz zum Auftakt

Das Arion-Quintett eröffnete sein Konzert mit einem Werk, das nicht für Bläser geschrieben wurde. Der jugendliche Felix Mendelssohn hat es als sein erstes Streichquintett am 26. Oktober 1827 vollendet. Weil er es aber erst 1830



ZU FÜNFT Von links Isabelle Schnöller, Flöte; Matthias Arter, Oboe; Lorenz Rath, Horn; Matthias Bühlmann, Fagott, und Curzio Petraglio, Klarinette HR. AESCHBACHER

nach seinem späteren Streichquintett Nummer 1 publizierte, wird es als Zweites geführt. Dass es auch als Bläserquintett wirkt, hat das Ensemble mit einer sehr musikalischen Interpretation gezeigt. Die melodiöse Eleganz, insbesondere im dritten Satz, wurde wunderschön aufgezeigt. Besonders im Schlussatz haben die Flötistin und der Oboist ihre jeweiligen Freiräume glänzend genutzt. Sie verschmolzen ihre Stimmen an den übrigen Stellen aber immer perfekt mit dem Ensemble. Beim Adagio d-Moll pour le cor anglais et quatre instruments à vents von Antonin Reicha (1770–1836) richtete sich das Augenmerk auf Matthias Arter, der logischerweise die Oboe mit dem Englischhorn vertauschte. Darin wirkten die solisti-

schen Passagen von Flöte und Klarinette nebenbei zu mehr als bloss musikalischer Verzierung. Gleichzeitig begnügten sich Horn und Fagott keineswegs mit harmonischem Boden und rhythmischem Raster und trugen Wertvolles zu einer gelungenen Interpretation bei.

Schwerelos und durchsichtig

Im Gegensatz zum Eröffnungstück vermittelte das dritte Werk trotz gleicher Besetzung einen ganz anderen Eindruck. Carl Nielsen (1865–1931) wies 1922 in seinem Quintett op. 43/FS 100 den fünf Bläsern scheinbar unabhängige Stimmen zu. Deshalb wirkt die Komposition schwerelos und durchsichtig. Das wird sie jedoch nur wenn sie perfekt gespielt werden. Das ist den fünf

scheinbar mühelos gelungen. Sie sind allesamt auch brillante Solisten. Das ist auch notwendig, weil alle auch einen Solopart zu bestreiten haben.

Besonders gut meint Nielsen es mit dem Fagott. So konnten sich auch Lorenz Rath (Horn) und besonders Fagottist Matthias Bühlmann noch als Solisten auszeichnen. Mit dem ersten aus den «Trois pièces brèves» von Jacques Ibert (1890–1962) als Zugabe verabschiedete sich das Arion-Quintett von einem erlesenen Publikum. Mit diesem Allegro konnten die einzelnen Bläser nochmals ihre exzellente Technik unter Beweis stellen. Die wurde aber auch hier einem ausgezeichneten, ganz auf Musikalität ausgerichteten Zusammenspiel unterordnet.

Leserbriefe

Dieses verfilzte, verschimmelte Päckli aufschnüren

10 Argumente für den Standort Kleinholz?

Die Urnenabstimmung vom 26. September 2010 über die «Eissportanlage Kleinholz: Investitions- und Betriebsbeiträge» ist eine Farce und eine weitere stadträtliche Schummelei. Wir stimmen über einen Sanierungskredit von 12,1 Mio. Franken und einen jährlichen Betriebsbeitrag von Fr. 750 000 an die fragwürdige Sportpark AG ab. Darin enthalten sind Fr. 360 000 Subventionen zu Gunsten der Vereine.

Ich habe sicher nichts gegen die Sportvereine, aber etwas gegen die Günstlingswirtschaft.

Ernst Zingg, unser lieber Stadtpräsident, kann mir wieder vorhalten, ob ich gegen alles sei, wie bei der vergangenen Parkhausvorlage. Ich bin nicht gegen alles. Ganz im Gegenteil. Ich setze mich sehr für eine nachhaltige Stadt Olten ein. Ich bin nur gegen den Filz, in südlichen Ländern gibt es ein treffenderes Wort.

2007 bei der OSW-Petition teilten mir die EHCO-Verantwortlichen, darunter ist auch der heutige EHCO-AG-Präsident, mit, sie könnten bei einer städtischen Initiative für den Kauf des OSW-Areals nicht mitmachen, weil sie von der Stadt unter Druck gesetzt worden wären. Ob es stimmt, weiss ich nicht, aber es wurde schon so viel gelogen. Jetzt muss ich im Argumentarium lesen: «Last but not least: Die wichtigsten Nutzer EHCO, ELCO und SC Altstadt stimmen mit dem Vorhaben Eissportanlagen Kleinholz überein.» Freiwillig?

Die 10 Argumente für den Standort Kleinholz halten einer sachlichen und geschichtlichen Argumentation nicht stand. Sie aufzulisten reichen leider die Leserbriefzeilen nicht, aber nur zu zweien: Eine Mantelnutzung bei einem Stadionneubau kann die leere Innenstadt nicht mehr gefährden, und das Areal OSW liegt um einiges verkehrsgünstiger als das Kleinholz, das sagen sogar Laien.

Es gibt nur eines: Jetzt müssen wir die Verantwortlichen der Vereine, die Sportpark AG und der Stadt Olten in eine langfristige Lösung zwingen. Dazu gibt es nur ein Nein zu dieser Paket-Vorlage. Schnüren wir dieses verfilzte und verschimmelte Päckli auf und stimmen Nein!

ROLF SOMMER, OLTEN

Nachrichten

Olten wird zum Hauptsitz

Die neue internationale Güterbahn für den alpenquerenden Transitverkehr wird ihren Hauptsitz am zentralen Bahnknotenpunkt Olten beziehen. Dies hat der zukünftige Verwaltungsrat der SBB Cargo International nach sorgfältiger Prüfung entschieden. «Der Standort liegt zentral und direkt auf der strategisch wichtigen Nord-Süd-Achse und ist für die Mitarbeitenden aus verschiedenen Regionen gut erreichbar», begründet Michail Stahlhut, CEO der zukünftigen SBB Cargo International, den Standortentscheid. Zudem liegt der neue Hauptsitz im soeben errichteten Sälhof Olten in Bahnhofsnähe. Nach erfolgreichem Aufbau werden am Standort von SBB Cargo International in Olten künftig rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sein. Ab Herbst werden die Räumlichkeiten eingerichtet. Der Einzug erfolgt im ersten Halbjahr 2011. Erfreut über den Entscheid zeigt sich auch Olten Stadtpräsident Ernst Zingg. Dabei habe auch die Regionale Wirtschaftsförderung mitgewirkt. «Dank speditivem und schnellem Handeln konnten wir SBB Cargo International auf die räumlichen Möglichkeiten im Sälhof hinweisen», so Zingg. Mit Genugtuung nimmt auch die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV zur Kenntnis, dass dessen Forderung, den Hauptsitz von SBB Cargo International in der Schweiz festzulegen, erfüllt wurde. Der SEV fordert nun aber eine «rasche Aufnahme der GAV-Verhandlungen», wie er in seiner Medienmitteilung festhält. (PD/HUB)

Ein Chromosom von der «Normalität» entfernt

Arthouse-Kino Lichtspiele «Yo, También» läuft vom 9. bis 13. September

Dem spanischen Regieduo Antonio Naharro und Alvaro Pastor gelingt es, ein ernsthaftes Thema in Form eines wunderbar leichten Films auf die Leinwand zu bringen. «Yo, También» ist frisches Kino, das bewegt und mit herausragenden darstellerischen Leistungen besticht.

Pablo Pineda, dessen Lebensgeschichte die Grundlage für das Drehbuch bildet, verkörpert Daniel mit viel Hingabe und Sensibilität, während Lola Duenas sich einmal mehr als starke Charakterdarstellerin erweist. Der 34-jährige Daniel, der mit dem Down-Syndrom zur Welt gekommen ist, hat sein Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen. Voller Energie, Lust und Freude startet er in seinen neuen Job. Dabei lernt er Laura kennen, eine Arbeitskollegin, die unbekümmert und ein wenig verrückt, immer offen für eine



DUO Pablo Pineda und Lola Duenas in den Hauptrollen. zvg

Affäre ist. Zwischen den beiden entwickelt sich eine zarte, echte Freundschaft. Je enger diese wird, umso ablehnender reagieren Freunde und Bekannte, was dazu führt, dass die beiden «rebellischen

Seelen» noch näher zusammen finden.

Mit einem ungewöhnlichen Liebespaar fordern die beiden Regisseure unsere Vorstellungen von Normalität heraus. «Yo, También» hinterlässt sein Publikum hin- und hergerissen zwischen der Bewunderung für das schauspielerische Talent der Protagonisten, der Zustimmung zum Anliegen der Beteiligten, aber auch der Frage, wie sich die Lebenswelten von Behinderten mit denjenigen von Nichtbehinderten treffen können – aber eben auch, wo die Grenzen sind. (MGT)

Kino Lichtspiele: 9.–13. September, Filmstart jeweils 20.30 Uhr; am Samstag, 11. September: Spezialprogramm «Merci Schwiiz», fünf Jahrzehnte Tibeter in der Schweiz www.lichtspiele-olten.ch

Delikatessen im Lungenkrautbuchenwald

Exkursion Dritter Anlass des Kurszyklus «Biodiversität zum Essen»

Die Natur versorgt den Menschen für den Winter mit Früchten, die nicht nur ein kulinarischer Genuss sind, sondern durch ihren hohen Gehalt an gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen auch unsere Abwehrkräfte steigern. Gemeinsam in einem Lungenkrautbuchenwald unterwegs, lernen die Exkursionsteilnehmer Sträucher, Bäume und ihre Früchte kennen, die jetzt heranreifen und roh genossen oder zu Fruchtsäften, Konfitüren, Kompotten, Likören etc. verarbeitet werden können. Beim Graben nach Wurzeln ist zu erfahren, was es für Typen von Wurzeln gibt, welche essbar sind und was daraus gemacht werden kann.



VOGELBEERE Entgegen landläufiger Meinung nicht giftig. zvg

Durch den Anlass führen Beate Hasspacher, Forstingenieurin, Corinne Fleury, Heilpflanzenfachfrau, Emile Stricker, Sammler und Verarbeiter von Wildpflanzen.

Diese herbstliche Exkursion findet am Samstag, 11. September, statt. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr beim Wildpark Mühletäli, Kursende um 16.30 Uhr beim Elefantentplatz (Nähe Wildpark Mühletäli). Die Teilnahme ist kostenlos. Über Anmeldungen freut sich die Umweltfachstelle Olten, aber auch Kurzschnellene dürfen sich jederzeit der Exkursion anschliessen. Auskunft und Anmeldung: Umweltfachstelle Olten, Telefon 062 206 12 61/69, umwelt@olten.ch, www.umwelt-olten.ch. Weiteres Kursdatum zum Thema «Biodiversität zum Essen»: Samstag, 20. November, um 13.30 Uhr: Harzbalsam und Holundersuppe. (MGT)

Hinweise

Olten Das Kreuz mit dem Rücken

Der Gemeinnützige Frauenverein Olten lädt zum Vortrag. Unter der Prämisse «Das Kreuz mit dem Rücken» referiert Dr. med. Stephan Marx, leitender Arzt für Wirbelsäulenchirurgie am Kantonsspital Olten, am Donnerstag, 9. September, 19 Uhr, im Restaurant Aarhof, 1. Stock. (MGT)

OLTNER WETTER

	3.9.	4.9.	5.9.	
Temperatur*	°C	16,0	15,5	15,1
Windstärke*	m/s	0,8	1,2	1,0
Luftdruck*	hPa**	971,2	971,1	975,1
Niederschlag	mm	0,0	0,0	0,0
Sonnenschein	Std.	11,2	11,0	10,9
Temperatur max.	°C	25,1	22,6	23,7
Temperatur min.	°C	9,1	9,6	8,3
*Mittelwerte	**Hektopascal			

Die unerträgliche Langsamkeit des Stadtrates

Keine Verlautbarungen der Stadt zum «Turm von Olten»

Das OT berichtete in den letzten sechs Monaten immer wieder über den «Turm von Olten». Thomas Jung von der Giroud-Olma AG präsentierte beispielsweise auch an einer SP-Parteiversammlung den von Remo Riva neu konzipierten «Turm von Olten». Das war vor rund einem halben Jahr. Und schon längst existiert eine Hochhausstudie, die aber von den Behörden unter Verschluss gehalten wird. Verlautbarungen seitens der Stadt fehlen.

Ich verstehe das Verhalten des bürgerlich dominierten Stadtrates nicht mehr. Ich vermisse eine aktive, transparente und kundenfreundliche Informationspolitik. Auch der einfache Bürger interessiert sich für Stadtentwicklung: «Wie ist der heutige Stand der Dinge? Warum gibts keine Zwischenorientierung? Wie im OT vom 12. März zu lesen war, «wartet man seit mehr als einhalb Jahren auf eine Antwort vonseiten der Stadt, so Jung. Der zuständige Stadtrat habe ihn darauf hingewiesen, dass er noch andere Probleme auf dem Tisch habe».

Null Reaktion, null Kooperation – die unerträgliche Langsamkeit des Stadtrates. Wieso dieser passive Widerstand? Will man die Idee vertrocknen lassen? Hat das mit Wirtschaftsförderung zu tun? Wohl kaum.

Olten könnte offenbar von Andermatt einiges lernen!

MARIO TEDESCHI, OLTEN